

## Ein Schlafsaal für die Mädchen ...

Miriam Grupp im Gespräch mit Schulleiter Hassan Mussa Millanzi

Bevor ich mich als MaZ aus Nandembo verabschiedet habe, führte ich ein Interview mit Hassan Mussa Millanzi, dem Schulleiter der Secondary School, der weiterführenden Schulart nach der Grundschule. Ich wollte es genau wissen – wie viele Schüler gibt es, wie sieht ein typischer Tagesablauf aus, welche Probleme stehen an ... ?

### Zu den Zahlen

Im letzten Halbjahr kamen 288 SchülerInnen auf die Schule, davon 175 Jungen und 113 Mädchen. In Tansania sind die meisten Secondary Schulen Internate. In Nandembo schlafen insgesamt 142 Jungen und 86 Mädchen in den dafür vorgesehenen Gebäuden. Doch das Haus der Mädchen ist so klein, dass manche zu zweit in einem Bett schlafen und andere nur mit einer Matratze auf dem Boden nächtigen müssen. Eigentlich erwartete der Schulleiter 320 Schüler zum Schulbeginn (in jeder Klasse 40), doch einige kamen einfach nicht. Die Eltern sind da nicht hinterher, sondern freuen sich im Gegenteil, wenn noch jemand zusätzlich auf dem Feld mitarbeitet. Hassan Mussa Millanzi sieht darin eines der großen Probleme in der Region, dass die Eltern die Wichtigkeit von Bildung noch nicht einsehen.

Durch eine großangelegte Bildungsoffensive konnte Präsident Kikwete zwar erreichen, dass es in fast jedem Dorf eine Secondary School gibt, aber noch fehlen ausgebildete Lehrer. In Nandembo an der Schule gibt es Lehrer für Kiswahili, Civics (Gemeinschaftskunde/Politik), Geographie, Geschichte, Chemie und Englisch. Für Mathe gibt es gerade mal einen Lehrer und

für Biologie und Physik gar keinen. Das heißt: In diesen Fächern müssen die Schüler für sich selbst lernen. Doch der Schulleiter ist positiv gestimmt, was die Zukunftsaussichten angeht; denn er sagt, es seien viele angehende Lehrer an den Universitäten.

### Schulprobleme in Tansania

In Nandembo wird es jeden Tag gegen 19.30 Uhr dunkel, das heißt die Schüler machen die Hausaufgaben bei Öllampenschein, weil es ja kein Strom gibt. Und da die meisten sich keine richtige Öllampe leisten können, benutzen sie selbstgemachte: halb aufgeschnittene Dosen mit einem Docht darin. Feuergefahr!

Weitere Probleme, die der Schulleiter aufzählt, sind der Mangel an Materialien (Bücher zum Lernen und Unterrichten, Laboratorium), an Räumen (siehe Mädchenschlafsaal), an Transportmitteln (kein Schulbus), an Strom (keiner bzw. wenig). Diese Probleme sind aber nicht speziell nur in Nandembo zu finden, sondern überall an staatlichen Schulen. Warum?

Es ist natürlich mal wieder eine Frage des Geldes: Privatschulen, die eine jährliche Schulgebühr von 200.000 Tansanischen Shilling (TSh), entspricht 100 Euro, bis zu 3 Millionen TSh (1.500 Euro) verlangen, können sich natürlich alles leisten im Gegensatz zu den staatlichen Schulen, bei denen die jährliche Schulgebühr 20.000 TSh (10 Euro) beträgt plus einen Essens- und Schlafraumanteil von 70.000 TSh (35 Euro) pro Jahr. Wobei dieser Anteil auch in Naturalien, d.h. mit der entsprechenden Anzahl von Säcken Reis, Mais oder Bohnen, bezahlt werden kann.

# AFRIKA



Foto: Miriam Grupp

**Mangel an Lehr- und Lernmitteln erschwert den Unterricht.**

## Sorgen in Nandembo

Nun frage ich Herrn Millanzi, welche Probleme er speziell hier in Nandembo erkennen kann. Da antwortet er mir mit traurigem Gesicht, dass das vor allem das Abschneiden seiner Schüler in der nationalen Prüfung ist. Sehr viele Schüler fallen durch, es gibt nur sehr wenige, die mit der höheren Schule weitermachen dürfen. Dort hat im letzten Jahr gerade mal einer von 62 Schülern der Abschlussklasse die Note drei geschafft und damit den Sprung in eine höhere Schule. 40 bekamen die Note vier und 31 Schüler fielen durch. Schulleiter Mussa Millanzi sieht im schlechten Abschneiden seiner Schüler vor allem zwei Gründe:

1. Die Bedingungen an der Schule (siehe oben, was so alles fehlt), vor allem der Lehrermangel: so müssen sich die Schüler den Stoff in Biologie und Physik selbst beibringen und schreiben aber trotzdem die selbe Prüfung wie die Schüler an den Spitzenschulen in Dar es Salaam.
2. Kein Bewusstsein für den Wert von Bildung bei Schülern und Eltern.

Doch der Schulleiter weiß auch, dass es anders geht. Seine beiden eigenen Kinder waren in Nandembo an der Secondary School und sind jetzt auf der Universität.

Ein weiterer Grund, warum die Schüler so schlecht sind in der Schule, liegt daran, dass alle Fächer (außer Kiswahili) auf Englisch unterrichtet werden. Die Schüler können, wenn sie aus der Grundschule kommen, fast kein Wort Englisch und ab dem ersten Jahr in der Secondary School ist alles nur auf Englisch, und die Schüler haben Probleme überhaupt etwas vom Gesagten und Geschriebenen zu verstehen geschweige denn etwas vom Stoff des jeweiligen Faches.

## Stolz auf Fortschritte

Und zu guter Letzt fragte ich Hassan Mussa Millanzi, worauf er – trotz aller Probleme – stolz ist. Da antwortet er mir mit sichtbarem Stolz, dass er ein tolles Team von Lehrern hat. Obwohl sie nur so wenige sind, arbeiten sie gut zusammen und machen eine Riesearbeit. Stolz ist er auch auf die erst vor kurzem installierte Solaranlage, die den Schülern abends Solarlicht spendet und ihnen so das Lernen vereinfacht.

Und mit einem kämpferischen Lächeln verkündet er, dass er fortfahren würde, Hilfe bei der Regierung und bei NGOs zu erbitten, zum Beispiel für einen neuen Schlafsaal für die Mädchen. Damit ich, wenn ich zurückkomme, um dort zu unterrichten, den Fortschritt sehe – wie er mit einem Grinsen anfügt.

Der ganze Bericht unter:

[www.salvator-missionen.org/maz\\_berichte.html](http://www.salvator-missionen.org/maz_berichte.html)